

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste

Erscheint täglich; Sonntags: Hauptliste der anwesenden Fremden.
Bezugspreis: für einen Monat 1.5 R. M., für Selbstabholer, frei Haus 2.00 R. M.
Einselne Nummer mit der Kurhauptliste R. Pfg. 15, mit der Tagesfremdenliste
und dem Kurhausprogramm R. Pfg. 10
In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen
Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise für Wiesbaden und Vororte: Die 34 mm breite Petitzeile R. Pfg. 20,
die 60 mm breite Reklamezeile R. Pfg. 40, die 84 mm breite Reklamezeile
R. Pfg. 50 u. 80, Finanz-, Vergütungs- u. auswärtige Anzeigen R. Pfg. 25, 60, 70 u.
R. M. 1.—. Für Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine
Gewalt übernommen. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags.
Schrift- und Geschäftsleitung: Fernsprecher Nummer 3690.

Nr. 339.

Samstag, 5. Dezember 1925.

59. Jahrgang

Aus dem Kurhaus.

Romantiker-Abend.

Das Abendkonzert heute Samstag unter Leitung von Musikdirektor Hermann Jrmer findet als Romantiker-Abend statt.

Tamara Karsawina

tanzt am Sonntag, abends 8 Uhr, mit ihrem Partner Pierre Wladimiroff im Kurhaus.

Wie lesen in der „Berliner Morgenpost“: Seit ihr genialer Landsmann Hijinsky, dem Wahnsinn verfallen, in einer amerikanischen Heilanstalt dahindämmert, hat sie als Tänzerin auf dem Erdenrund nicht ihresgleichen. Niemand bringt wie sie die klassische Form in allen Registern modernen tänzerischen Ausdrucksvermögens zum Erklingen; niemand vermag gleich ihr Sinnliches und Geistiges in völliger Harmonie choreographisch zu vereinen. Ihr rassistig-biegsamer Körper ist bis in die Fingerspitzen Verkörperung eines künstlerischen Willens, der die Schönheit der Linie, den Adel der zur Seelensprache gesteigerten Bewegung rhythmisch meistert. Mit ihrem ausgezeichneten, ganz in ihren Intentionen aufgehenden Partner Pierre Wladimiroff tanzt sie einen Jägertanz von Delibes und ein Adagio des gleichen französischen Komponisten aus dessen Ballett „Sylvia“. In Lanners „Schönbrunner Walzer“ aber wird alle Anmut und Lebensfreude von Alt-Wien lebendig. Stürmischer Beifall überschüttet am Schlusse den gefeierten Stern.

Theater und Kunst in Wiesbaden.

Ein Wiesbadener Schauspieler als Komödiendichter. Wolfgang Langhoff, Mitglied des Staatstheaters, hat eine Komödie vollendet, die unter dem Titel „Knock out“ durch Oesterheld & Co., Berlin W 15, zum Versand an die Bühnen gelangt. Das aktuelle Stück behandelt in witziger Weise den Werdegang eines Boxerchampions.

Staatstheater. Morgen Sonntag gelangt im Grossen Haus in Stammreihe C Richard Wagners „Tannhäuser“ zur Aufführung. Die Teilpartie singt Fritz Scherer, „Landgraf“ Alexander Nosalewicz, „Wolftram“ Carl Köther, „Elisabeth“ Hanna Müller-Rudolph, „Venus“ Martha Bommer, „Hirte“ L. Grumbacher de Jong; die weitere Besetzung ist unverändert geblieben.

Das Neueste aus Wiesbaden.

Wiesbaden als Kongressstadt. Der „Süddeutsche Verband des Farben- und Lackfachs e. V., Sitz München“, hält am 6. Dezember im Kurhaus seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab.

Der Humor in der Musik.

Von Fritz Zech.

Musik ist die wahre, allgemeine Menschengesprache, unter allen Künsten diejenige, welche Gefühle und Empfindungen am unmittelbarsten auszudrücken versteht. Von kindlicher Heiterkeit bis zur Todestruer, von unbefangener Lebenslust bis zur wild aufbegehrenden Leidenschaft, bis zum trotzigen Kampfe mit den Dämonen des Lebens kündigt die Musik zu allen Zeiten. Zwischen den heterogenen Gefühlsspannungen bildet der Humor das vermittelnde Element, das Element, welches dem Weichlich-Sentimentalen ein behagendes Lächeln abzuwingen versteht und in dem sich die Wogen der Leidenschaft glätten zu einem „Sichnecken“ mit dem Ernste des Lebens. In allen Epochen ist denn auch der Humor, der die Seele über Abgründe hinwegträgt und mit ihrem eigenen Leid spielen lehrt, in der Musik zu seinem Rechte gekommen, freilich objektiv meistens charakteristische Spuren seiner Zeit veratend. Die beengten, gekünstelten Lebensanschauungen des 13. Jahrhunderts spiegeln sich z. B. treffend in der damals beliebten Kunstform, dem Motet. In einer dreistimmigen Komposition dieser Art singt über einer kirchlichen Weise die eine Stimme: „Liebchen, schnelle schwing dich auf zu der Nachtigall im Hain, sag ihr meine Grüsse auf an die Holde hellen Blicks, trag' ich lieb sie ohne Trug, aber wag's nicht zu gestehen.“ Die zweite Stimme singt gleichzeitig: „In der Ofenecke, im kalten Januar lieb' ich Fleisch gepökelt, nen fetten Hahn im Topf, ein geschmücktes Kindchen, voll Sang und Fröhlichkeit. Das ist meine Freude: Ein voller Becher

Winterwetter. (Von der Wetterdienstabteilung der Frankfurter Universität.) In fast ganz Deutschland haben sich die Temperaturen in der vergangenen Nacht wesentlich unter dem Gefrierpunkt gehalten. Nur in der oberrheinischen Tiefebene haben sie um den Gefrierpunkt gelegen. Im Bereiche des nordwestlichen Luftstromes, der immer noch die Witterung Mitteleuropas beherrscht, bilden sich weiterhin Tiefdruckstörungen aus. Sie führen zunächst aber immer nur zu zeitweise stärkerer Bewölkung und zu unerheblichen Niederschlägen. Die Temperaturen werden sich in ganz Deutschland im wesentlichen unter dem Gefrierpunkt halten, bei nächtlichem Aufklaren vielerorts auch stärker zurückgehen.

Englische Truppen in Wiesbaden. Jetzt sind die englischen Quartiermacher von Köln kommend hier eingetroffen. Seit gestern ist die französische Wache im hiesigen Hauptbahnhof eingezogen, die englische Besatzung lässt vorläufig keine Bahnhofswache aufziehen. Da im Bahnhofsgelände die französische Bahnhofskommandantur noch die Büros inne hat, hat die englische Kommandantur vorläufig die Büros der Auskunftsstelle der Eisenbahnverwaltung rechts vom Eingang des Hauptbahnhofs von der Stadt aus gelegen, beschlagnahmt und sich dort eingerichtet.

„Rotkäppchen“ im Kleinen Haus. Mit Rücksicht auf die grosse Nachfrage nach Eintrittskarten zu der am Sonntag 3 Uhr im Kleinen Haus stattfindenden Erstaufführung des Märchens „Rotkäppchen“ mit einer Wiederholung am gleichen Tage abends 7 Uhr, hat die Intendantur die nächste Aufführung bereits für Montag, den 7. Dezember, 4½ Uhr angesetzt. Es gelten die gleichen volkstümlichen Preise wie Sonntags (von 75 Pfennig an aufwärts ohne jeden Zuschlag).

Sport.

Tennis an der Riviera. Das erste Turnier des Winterhalbjahres beginnt am 14. Dezember in Monte Carlo, am 27. Dezember folgt sodann die französische Professional-Meisterschaft im Carltonclub zu Cannes; an der unter anderen auch Roman Najuck, der bekannte Berliner Trainer, wieder teilnimmt. Es schliessen sich dann die diversen Turniere in Nizza, Beaulieu, Cannes, Menton, Saint Raphael und Juanes-Pias an, die sich bis in den April hinziehen.

Reise und Verkehr.

Ein Erfolg deutscher Schiffbautechnik. In den Novemberstürmen auf dem atlantischen Ozean hat eine deutsche schiffbautechnische Neuerung, die mit den sogenannten formstabilen Anbauten kombinierten

Frahmschen Schlingentanks, wiederum ihre Vorzüglichkeit beweisen können. Während ausländische Blätter meldeten, dass selbst die grössten auf der nordatlantischen Route fahrenden Dampfer mit verletzten Passagieren und mit grossen Verspätungen in ihren Bestimmungshäfen ankamen, haben die mit Frahmschen Schlingentanks ausgerüsteten Hapagschiffe der Albert Ballin-Klasse, ihren Fahrplan pünktlich einzuhalten vermocht. Ihre bekannte Gleichmässigkeit und Ruhe der Fahrt, der sie den Namen „Schiffe ohne Seekrankheit“ verdanken, wurde von dem aussergewöhnlich schlechten Wetter so wenig beeinträchtigt, dass ihre Passagiere die Annehmlichkeiten des Bordlebens auch während der novemberlichen Sturmreise nahezu ungestört geniessen konnten. Dieser neue Erfolg der Albert Ballin-Klasse lässt es angebracht erscheinen, über die Konstruktion und Wirkungsweise ihrer Anti-Schlingenanlagen Näheres zu berichten. Die Bordwände der genannten Schiffe weisen nach dem Vorschlage Foerstners eine seitliche Ausbuchtung der Aussenhaut auf, durch die, neben Erhöhung der Stabilität der Schiffe, der Einbau der neuartigen Frahmschen Schlingertankanlage mit Aussenbordöffnungen in besonders günstiger Weise ermöglicht wird. Diese Einrichtung unterscheidet sich von den bekannten, ganz im Schiffsinnern liegenden Schlingertanks durch den Fortfall des Verbindungskanals. Sie wurde zuerst während des Krieges auf Unterseebooten, deren gewölbte Aussenform sich hierfür besonders eignete, erprobt.

Die Dame.

Die Dame auf dem Ball. In Berlin fand als hervorragender Auftakt der Ballsaison ein grosses Fest des Vereins ausländischer Presse statt. Über die Damen, die dem Fest die Zier gaben, schreibt der Kritiker der „Voss. Ztg.“: Alle Sprachen Europas schwirren durcheinander. Selten sah man so viel elegante Frauen der verschiedensten Nationalitäten beisammen. Vergleiche drängen sich auf. Wenn man Französin ist, trägt man das Haar ganz kurz wie ein Mann, geschnitten, geschneitelt oder glatt zurückgekämmt, das Monokel im Auge, langes Ohrgehänge. Das Hemdchenkleid mit leicht ausschwingendem Rock bis knapp an das Knie des hellseidenbestrumpften Beines. Ist man ganz „dernier cri“, umgibt man das Auge mit einer schwarzen Umrandung, rasiert die Braue und zieht einen schmalen, dunklen Strich an ihre Stelle, der charakteristisch für das Gesicht, in der Schläfenfläche verläuft. — Wenn man Engländerin ist — der Hoftrauer wegen bleibt sie in der Minderheit — frisirt man das kurzgeschchnittene

Fortsetzung Seite 3

Weins, rauchlos helles Feuer, die Würfel auf dem Brett, ohne Zank.“ Liegt in der Verbindung einer Kirchenweise mit dem naiven Liebesliedchen und dem Bekenntnis eines behaglichen Schlemmers nicht Humor, der allerdings in diesem Fall hart die Grenze des Komischen streift.

Würdig, aber nie verletzend gibt sich der musikalische Humor bei Bach. In seiner Profan-Cantate „Phöbus und Pan“ hat er ein Werk geschrieben, in dem er sich über das „Nichtverstandenerwerden“ erhebt und sich selbst lächelnd den Kelch reicht, aus dem er die Labe der höheren Heiterkeit schlürft, wie die grossen Geister nur in der göttlichen Ironie die Kraft finden, unbeirrt gradeaus zu gehen. Die „Kaffee“-Cantate des strengen Thomaskantors bietet Musik, hinter der man fast Offenbach vermuten könnte.

Und nun zu Vater Haydn! In fast allen Symphonien, welche unversieglich sprudelnder Humor. Selbst hinter feierlichem Ernst spürt man den Schalk im Nacken. Seine Werke sind überreich an lebenswürdigen thematischen und instrumentalen Spässen („Abschieds“-Symphonie). Bei Mozart zeigt sich der Humor in seinen Instrumentalwerken mehr von der eleganten Seite. Weltumspannender kommt die Kehrseite des Pathos, der Humor, in den Werken Beethovens zum Ausdruck. Wie befreiend wirkt beispielsweise in seiner „Neunten“ nach dem unermesslich tiefen Abgrund, den der erste Satz aufgetan, das Scherzo. Wie köstlich ist gleich der viermalige Anlauf in den acht Einleitungstakten, wie humorvoll die Rolle, die der Pauke zufällt. Welch ergötzliche Figur macht das geschwätzige Fagott. Der weiche, empfindungsvolle Humor hat im Trio erschöpfenden Ausdruck gefunden. Über einigen Klavier-

stücken von Schubert liegt so eine Art spiessbürgerlicher Verdruss; Schumann will Unmut über Schneiderrechnungen daraus erkennen. Fein ziseliert und phantastisch gibt sich der Humor bei Mendelssohn (Sommernachtsstraum, Walpurgisnacht), gedämpft, trotzig, hier und da mit einem leisen Einschlag von Schwermut bei Brahms.

Ein Meister humoristischer Charakterisierungskunst ist Richard Strauss. Seine symphonischen Dichtungen „Till Eulenspiegel“ und „Don Quixote“ geben der Strauss'schen Kunst weitesten Spielraum zur Betätigung ihrer Hauptvorzüge: der geistreichsten und kühnsten Kontrapunktik im Dienste des Humors und der musikalischen Charakteristik, bei der die originelle thematische Erfindung noch in der Harmonik und Instrumentalkoloristik kräftige Stützen findet.

Und nun noch ein neuzeitlicher Komponist Strawinsky. Wie handgreiflich und mit verblüffender Naturtreue weiss er die Szenen des Jahrmarkts (z. B. den Leiermann, den „Bären“) in seiner „Petruschka“-Suite zu schildern. Wie dieses Werk ist auch die Musik zu „Geschichte vom Soldaten“ reich an überraschenden, unerwarteten Klangkombinationen und instrumentalen Witzten.

Damit haben wir schon das Gebiet der Bühnenmusik berührt, in welcher der Humor mehr noch als in der absoluten Musik sich entfalten kann. Wird sie hier doch unterstützt durch Wort und Mimik. Fast in jeder Oper — von den seichten Operetten ganz zu schweigen — findet sich eine komische Figur, und sie ist vom Komponisten meist mit besonderer Liebe musikalisch bedacht worden. Wer wollte nicht zugeben, dass die Vertreter der komischen Rollen es sind, die dem Hörer ein be-

Kurhaus Wiesbaden

Samstag, den 5. Dezember 1925

Vormittags 11 Uhr in der Kochbrunnen-Trinkhalle

Frühkonzert

ausgeführt von dem Salonorchester HANS GÖBEL

Leitung: **Hans Göbel**

Vortragsfolge:

1. Pique Dame, Ouverture Suppé
2. Rosenkavalier, Walzer R. Strauss
3. Fantasie aus der Oper „Der Bajazzo“ Leoncavallo
4. Weinlied aus der Operette „Der lachende Ehemann“ Eysler
5. Alte Kameraden, Marsch Teike

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzertdes städtischen Kurorchesters
(Dutzendkarten haben Gültigkeit)

Leitung:

Musikdirektor H. JRMER

Vortragsfolge:

1. Ouverture zu „Der Widerspenstigen Zähmung“ H. Götz
2. a) Gavotte aus „Idomeneus“
b) Romanze aus „Figaros Hochzeit“ W. A. Mozart
3. Aus aller Herren Länder, Suite M. Moszkowski
4. Kaiser-Walzer Joh. Strauss
5. Ouverture zu „Johann von Paris“ A. Boieldieu
6. Fantasie aus „Die verkaufte Braut“ F. Smetana

Abends 8 Uhr:

Romantiker Abend

Leitung:

Musikdirektor H. JRMER

Vortragsfolge:

1. Festmarsch aus „Catharina Cornaro“ F. Ladner
2. Ouverture zu „Jessonda“ L. Spohr
3. Fantasie aus „Oberon“ C. M. v. Weber
4. Träumerei und Abendlied R. Schumann
5. a) Ouverture b) Scherzo c) Nocturno
d) Hochzeitsmarsch aus „Ein Sommernachtstraum“ F. Mendelssohn
6. Ouverture zu „Alfons und Estrella“ F. Schubert

Sonntag, den 6. Dezember

11 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Kochbrunnentrinkhalle:**Frühkonzert**

4 Uhr:

Abonnements-Konzert7 $\frac{1}{2}$ Uhr im grossen Saale:

Einmaliges Gastspiel der weltberühmten russischen Tänzerin

Tamara Karsawina**Staatstheater Wiesbaden****Grosses Haus**

Samstag, den 5. Dezember 1925.

10. Vorstellung. 279. Vorstellung. Stammreihe F.

Rigoletto

Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.

Personen:

Der Herzog von Mantua Heiner. Kuppinger
 Rigoletto, sein Hofnarr Fritz Krenn
 Gilda, dessen Tochter Irene Eden a. G.
 Graf von Monterone Fritz Meckler
 Graf von Ceprano Andreas Becker
 Die Gräfin von Ceprano, seine Gemahlin Hertha Möller
 Marullo, Kavalier Ferd. Wenzel
 Borsa, Kavalier Theo Zentes
 Sparafucile, ein Bravo A. Nosalewicz
 Maddalena, seine Schwester Ida Harth zur Nieden
 Giovanna, Gildas Gesellschafterin Sofia Scheidhacker
 Ein Offizier der Hellebardiere Heinrich Preuss
 Ein Page der Herzogin Eva Papsdorf
 Herren u. Damen vom Hofe, Pagen, Hofknechte, Hellebardiere.
 Die Handlung spielt in der Stadt Mantua und Umgegend.
 Zeit: Das 16. Jahrhundert.

Akt 1: Perigordino, Menuette, ausgeführt vom Ballett-personal.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Ende 10 Uhr.

Staatstheater „Grosses Haus“

Sonntag, den 6. Dezember, Stammreihe C:

Tannhäuser

Anfang 6 Uhr.

Staatstheater Wiesbaden**Kleines Haus**

Samstag, den 5. Dezember 1925.

12. Vorstellung. 273. Vorstellung. Stammreihe V.

Ein Spiel von Tod und Liebe.

von Romain Rolland

(Übertragung von Erwin Rieger.)

In Szene gesetzt von Dr. Wolff von Gordon.

Personen.

Jérôme von Courvoisier, Mitglied des Konvents (ein Sechziger) August Mombé
 Sophie von Courvoisier, seine Frau (35 Jahre) Thila Hummel
 Claude Vallée, geachteter girondistischer Abgeordneter (39 Jahre) Herbert Brunar
 Lazare Carnot, Mitglied des Wohlfahrtsausschusses (41 Jahre) Dr. Paul Gerhards
 Denis Bayot (65 Jahre) Max Andriano
 Horace Bouchet (25 Jahre) Wolfgang Langhoff
 Lodoiska Cerizier (25 Jahre) Johanna Mund
 Chloris Soucy (17 Jahre) Renate Rainer
 Crapart, Delegierter des Sicherheitsausschusses Hans Bernhöft
 Timoléon, Hausdurchsucher Hans Jeglinger
 Doucin, Hausdurchsucher Gustav Fischer
 Peau d'Ane Elfriede Hess

Hausdurchsucher.

Das Stück spielt in Paris bei Jérôme von Courvoisier gegen Ende des Monats März 1794.

Spielleitung: Dr. Wolff von Gordon.

Entwurf und Einrichtung des Bühnenbildes: Friedrich Schlein.

Es findet keine Pause statt.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.Ende gegen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.**Staatstheater „Kleines Haus“**

Sonntag, den 6. Dezember, bei aufgeh. Stammkarten:

Nachmittags 3 Uhr:

Rotkäppchen

Abends 7 Uhr: Bei aufgeh. Stammkarten:

Rotkäppchen**Dom-Hotel und Weinhaus Domschenke**

Telefon 2407 u. 2408

Schützenhofstrasse 3 an der Langgasse

Telefon 2407 u. 2408

Vornehmes und bestgelegenes Kur- und Passantenhaus. Fliessendes Wasser und Telefon in jedem Zimmer. Zimmer von 3.50—6.00 Mk. Pension von 8.50—11.00 Mk. incl. Trinkgeldablösung

Die sorgsamste Küche / Die preiswertesten Weine / Diners von 12—3 Uhr / Soupers von 6 $\frac{1}{2}$ —11 Uhr

freies Lachen entlocken, die ihn lehren, die eigenen Bitternisse des Lebens mit gelassenem Humor zu ertragen, mit dem eigenen Schmerz Scherz zu treiben. Und welch Reichtum von Humor in den mannigfaltigsten Schattierungen drängt sich erst in der komischen Oper zusammen! Werke, wie die Komödie aller Komödien „Figaros Hochzeit“ von Mozart, „Don Pasquale“ von Donizetti, „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini, „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai, „Der Barbier von Bagdad“ von Cornelius, „Falstaff“ von Verdi, sie wirken stets wie ein erfrischendes Bad. Wie treffend versteht Offenbach in seinen z. T. frivolen Cancanoperetten Begebenheiten musikalisch zu persifizieren, welch glückliche Beanlage, auf zeitliche Ereignisse satirisch anzuspähen, zeigt Lortzing in seinen Opern „Zar und Zimmermann“, „Die beiden Schützen“ und „Der Wildschütz“, wie geistreich und fein geistelt Wagner in „Die Meistersinger von Nürnberg“ im „Beckmesser“ zopfige, überlebte Ansichten!

Unsere humorarme Zeit schreitet nach einer neuen komischen Oper, in der die Errungenschaften der Neuzeit ihren Niederschlag finden. Möge sie uns bald beschieden werden!

„Nichts ist so kümmerlich, so klein und so kläglich, dass nicht Humor und Witz uns machen noch erträglich.“ „Musica ist das beste Labsal einem betrübten Menschen, dadurch das Herz wieder zufrieden, erquickt und erfrischt wird“ — so sagt der weise Dr. Martinus Luther.

Vom Sinn des Reisens.

Von Karl Hans Strobl.

(Nachdruck verboten.)

Sinn des Reisens ist Befreiung von der Scholle, Eintauchen in den grösseren Strom des Lebens, Loslösen der Persönlichkeit von den Bindungen des Alltags, Bewahrung der Tüchtigkeit in den kleinen Abenteuern unbekannter Verhältnisse. Wer den Sinn des Reisens

im „Vergnügen“ findet oder in der „Belehrung“ oder in der Überlegenheit des Zurückkehrenden über die Daheimgebliebenen („Wer eine Reise tut, der kann was erzählen“), der hat ihn nicht erkannt. Man wird weder dem Vergnügen noch der Belehrung aus dem Wege laufen, man mag sich auch gern daheim im Rückblick auf Erlebtes ergehen, all dies ist aber nicht das Wesentliche. Nicht Entspannung, sondern Umschaltung der Energien — darauf kommt es dem an, der etwas von der Kunst des Reisens versteht.

Eingepfercht in den Zwang des Berufes, der Pflicht, auf allen Seiten beengt von den Nötigungen und Hemmungen, die gewohnte Lebenskreise über uns verhängen, lechzen wir nach dem Ungewohnten, dem Ungewöhnlichen. Reisen befreit. Wir werden die Enge los, die Lust am Abenteuer schüttelt die verstaubten Schwingen, dieser gebändigte und so überaus zahm gewordene Trieb, der einst, da die Erde noch grösser war, die Völker ausschwärmen liess. Die Reisen sind die letzten Überbleibsel der Völkerwanderungen von damals. Und man kann wie bei jenen Hauptrichtungen unterscheiden, die radial von einzelnen wichtigsten Ursprungsgebieten ausgehen. Deutschland und England sind solche Ursprungsgebiete von Reiseströmen, neben denen andere in Europa kaum ernstlich in Betracht kommen.

Am tiefsten wird Reisesucht in jenen sein, die am engsten gebunden, die am schwersten gehemmt, die am sehnlichsten nach Freiheit sind. Völker, die daheim in verhältnismässiger Freiheit leben dürfen, werden nie zu ausgesprochenen Reisevölkern werden. Hauptsächliche Hemmungen der persönlichen Freiheit kommen aus der Natur und vom Nachbar her, sie stammen vom Klima und Gesellschaft. Völker, die in einem glücklichen Klima dahingleben, unter freundlichen Himmeln, in kurzen, wenig peinvollen Wintern, in lang hingedehnten, heissen, strahlenden Sommern, kennen keine Reisesucht. Wo Staat und Gesellschaft keine allzu strenge Herrschaft führen, wo nicht jeder Schritt mit Wänden von Gesetzen, Verordnungen und Polizeivorschriften ummauert ist, gedeiht dieser Drang nicht mit so unbändiger Heftigkeit.

Die Völker des Südens suchen ihre Freiheit nicht auf der Reise, da sie daheim ihrer geniessen. Italiener, Südfrenzen, Spanier stellen einen höchst belanglosen Bruchteil zum alljährlichen europäischen Reiseverkehr. Es reisen die Gebildeten unter ihnen, die Reichen, um ihr Geld anzubringen, um ihre Zeit auszufüllen, eine Oberschicht bloss. Das Volksganze bleibt unberührt, die Reisesucht ist kein Zug im Seelengemälde dieser Nationen. Sie reisen aus Geschäftsgründen, zum Vergnügen, nicht aus einer heiligen Sehnsucht. Sie haben es nicht nötig. Nirgends habe ich mich so frei gefühlt — in Städten — als in Spanien, inmitten einer Bevölkerung, die als selbstverständliches Gut besass, was ich zu suchen gekommen war.

Wir sind gezwungen, ausser Landes zu gehen, um die Freiheit zu finden, wir Deutschen, oder wenigstens aus den Städten fort, in die Wälder, die Berge, an die See. Aber im eigenen Land sind wir auch hier nicht sicher vor Tücken des Wetters, die unsere Freiheit fesseln. Unser Himmel hat nicht die gleichmässig heitere selbstverständliche Sonnenscheinheit des Südens, die einen glanzvollen Tag dem andern folgen lässt. Und überallhin, selbst in die Wälder, die Berge und an die See folgt uns die Überängstlichkeit unseres allzu gewissenhaften Staates mit seinen Geboten und Verboten. Der Engländer, politisch und polizeilich weitaus freier als wir, reist, um einem anderen Zwange zu entgehen, dem der Gesellschaft, der vielleicht noch peinlicher ist. Er regelt sein Verhalten auch noch dort, wo uns unsere Polizei in Ruhe lässt, beim Essen, Trinken und Rauchen, in der Kleidung und selbst in der Unterhaltung, die um feste Formen nicht herumkommt. Ich wohnte einmal bei einem Spenglermeister in Stratford, der tagsüber mit seinem Gesellen hemdärmelig in der Werkstatt fleissig schaffte. Wenn der Abend kam, warfen sich Meister und Geselle in den Smoking, die Meisterin in ein schwarzes Seidenkleid, jeder der Herren tat noch eine Chrysantheme ins Knopfloch und so sass sie beisammen und machten Konversation — jede halbe Stunde ein Wort.

Das führende Weinrestaurant
Wiesbadens

Weinhaus
Spiegelgasse 4

Weltbekannt

von jedem Fremden besucht

Qualitätsküche, Qualitätsweine,
Weingrosshandlung

Kur-Heim

„Villa Rupprecht“

Altrenommierte Fremdenpension
Sonnenberger Strasse 40

in ruhiger bevorzugter Sonnenlage
am Kurpark, Kurhaus
und Staatstheater

Zimmer mit Frühstück sowie
ganze und halbe Pension

Jede gewünschte Diät Ermäßigte Preise

Villa v. d. Heyde

Gartenstrasse 3 Telefon 264

dicht am Kurhaus, nahe Bädern und
Kochbrunnen, empfiehlt gut geheizte
schöne Zimmer mit bekannt bester
Verpflegung zu mäßigsten Winterpreisen

HOTEL NIZZA

Frankfurter Str. 28 • Gegenüber Aug.-Viktoria-Bad
Modernes Haus, Grosser schattiger Garten,
Balkons und Loggien, • Mäßige Preise
Bes.: E. Uplegger

Amfliche Personenwagen

Kurhaus und am Kochbrunnen

Wiegegebühr: 0,20 Gr.-Mk.

Städtische Kurverwaltung.

Theater-Restaurant-Foyer

Telefon 319

Vornehmes Abendrestaurant • Erstklassige Weine
Treffpunkt der Theaterbesucher

★

143

Eingang für Nichttheaterbesucher durch den Haupteingang des
Staatstheaters in der Theaterkolonnade oder Foyer-Eingang

Hotel und Badhaus
Weisse Lilien

Häfnergasse 8

Bekanntes Familien-Hotel

Volle Pension Mk. 8.50, 9.—, 10.— einschl.
Thermalbäder und Bedienungsgeld

Wiesbaden, Sonnenbergerstr. 30
Pension Esplanade

Schönste Lage gegenüber dem Kurpark, Kurhaus, den Quellen
und Staatstheater • Erstklassige Familienpension
Mässige Preise — Bes.: Herm. Elerdanz

Die Werbearbeit
für den
Fremdenbesuch

hat gute Erfolge gehabt. Die Fremdenziffer in
Wiesbaden steigt rasch.

An dieser Arbeit ist hervorragend beteiligt das

Wiesbadener Badeblatt

In den Lesesälen der Kurorte, der Verkehrsbüros, der Hotels,
in Bibliotheken, auf Dampfern liegt auch das „Wies-
badener Badeblatt“ auf. Es verkündet, wie stark die
Wiesbadener Heilfaktoren sind, in der Fremdenliste wird
den Lesern gezeigt, wieviel von ihren Bekannten ver-
nünftigerweise sich in Wiesbaden aufhalten und was an
künstlerischen und sonstigen Genüssen Wiesbaden Tag
für Tag zu bieten imstande ist.

Inserieren Siedahersofort

Allabendlich Treffpunkt

im

Taunus Tanz-Palais

Taunusstr. 27 a. Kochbrunnen

Bekanntes Weinhaus / Likörstube

Fritz

Balzer

Anstreicher-u.
Malermelster

Telefon

4000

Sedanstr. 8

Neuer Kurverein

Anregungen und Wünsche von Kurgästen
werden in der Geschäftsstelle Wilhelm-
strasse 54 entgegengenommen.

Städtische Badhäuser

Kaiser Friedrich-Bad

Städtisches Badhaus u. Inhalatorium
Langgasse 38/40

1. Thermal- und Sulfidwasserbäder, desgl.
Kohlensäure-, Sauerstoff- und sonstige
Zusatzbäder, Massagen, Hochdruck-
duschen von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr
nachmittags.
2. Moor- und Sandbäder, Duschmassagen,
jedoch nur nach vorheriger Bestellung
an der Kasse des Badhauses, von 8 Uhr
vormittags bis 6 Uhr nachmittags.
3. Wasserbehandlung, Fangopackungen,
Wärmebehandlung, elektr. Licht- und
Wasserbäder von 8 bis 1 Uhr vormittags
und 3 bis 6 Uhr nachmittags.
(Für Damen Dienstags und Freitag
vormittags geschlossen.)
4. Römisch-irische Behandlung: für Herren
von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nach-
mittags ausser Dienstags und Freitag vor-
mittags. Für Damen Dienstag von 8 Uhr
vormittags bis 6 Uhr nachmittags und
Freitag vormittags von 8 bis 1 Uhr.
5. Inhalationen von 8 bis 1 Uhr vormittags
und 2½ bis 6 Uhr nachmittags.

An Sonnabenden Badezeit bis 7 Uhr
nachmittags.

Sonn- u. Feiertags geschlossen

Badhaus

zum Schützenhof

Schützenhofstrasse 4

Thermalbäder mit Ruhegelegenheit
8 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 6
Uhr nachmittags.

An Sonnabenden Badezeit bis 7 Uhr
nachmittags.

Sonn- und Feiertags geschlossen.

M. Stillger
Wiesbaden
Häfnergasse 16



Wohltuend und erfrischend ist meine Eau de Cologne, den besten Kölner Marken gleichwertig

1/2 Flasche 1.— 1/4 Flasche 1.75 Doppelflasche 3.— 1/2 Liter 6.50 1/1 Liter 12.—

Mit einem zarten Hauch des unvergänglichen „Khasana“, noch lange nach Anwendung haftend, 1.50 u. 2.50, schöne flache Flaschen mit Spritzkork

Dr. M. ALBERSHEIM, Wiesbaden, Fabrik feiner Parfümerien
Spezial-Geschäft für Toilette-Gegenstände Wilhelmstr. 38

Haar zu einem Lockenkopf oder bekennt sich zu den
langen weltberühmten, reichen Flechten. Man trägt viel
Stilkleid, — einige wundervolle Toiletten aus Goldlamé
und Goldspitzen waren zu sehen, versucht überhaupt,
der hohen, schlanken Gestalt Ausdruck in der Linie zu
geben. — Ist man Amerikanerin, so versteht man
das Haar ganz eigentümlich originell zu arrangieren,
kurz oder halblang, anliegend, wehend oder von
Kämmen gehalten, zu einem grossen Lockengewinde am
Hinterkopf zurechtgemacht, das einen Haarknoten vor-
lässt. Man trägt das Kleid auch bis knapp an das
Knie, bevorzugt den eleganten Abendumhang. Darunter
schliesst das Kleid hoch an den Hals, um den Rücken-
ausschnitt desto mehr zu betonen. — Und die Deut-
sche? Die Deutsche ist schwieriger zu erkennen. Ihr
mangelt die Stilsicherheit. Sie hat den eigenen Typus
noch nicht entdeckt. Teils ist das unmöglich für sie.
Zu viel verschiedene Arten von Frauenscheinungen,
beeinflusst durch die verschiedenen Kulturen, Stämme
und Nationalitäten, die Deutschland ausmachen, bilden
Begriff „deutsche Frau“. Teils weiss sie auch nicht so

recht, wie sie sich entscheiden soll. Frankreich oder
Angelsachsen? Ein Vorzug und ein Mangel zu
gleicher Zeit. Ein Vorzug: denn die Mannigfaltigkeit
macht das Bild der Gesellschaft interessant und lebendig.

Neues vom Tage.

— Im Flugzeug über den Atlantischen Ozean. Der
italienische Flieger, Graf Casagrande, der vor einigen
Wochen in Genua zu einem Fluge über den Atlantischen
Ozean nach Buenos Aires startete, wegen schweren Un-
wetters aber längere Zeit in Casablanca (Marokko)
liegen bleiben musste, ist nach Zurücklegung von rund
2500 km in Las Palmas auf den Canarischen Inseln ein-
getroffen.

— Die Berliner Automobil-Ausstellung wird in der
neuen Nummer der Gesellschaftszeitung „Sport im Bild“
eingehend in Wort und Bild gewürdigt. Damit hängen mehrere
Aufsätze über das Auto, diese Beherrscherin des Verkehrs,
zusammen, prachvolle Bilder und Photographien zieren sie.
Ereignisse aus dem Gesellschafts-, Kunst- und Theaterleben finden

graziöse, witzige und kluge Chronisten. Das Wiesbadener
Gesellschaftsleben findet Beachtung durch zwei Abbildungen:
Die Opel-Hochzeit im Nassauer Hof und Clarenore Stinnes
mit ihrem Auto. Reichhaltig ist der Modeteil für Damen
und Herren. „Sport im Bild“ informiert den Kurgast kurz
und lückenlos über die wichtigen Ereignisse, über die im Kur-
saal geplaudert wird.

— Berlin Eispalast — die grösste Hallenbahn Europas.
Dieser Tage wurde der Berliner Sportpalast nach völligem
Umbau seiner alten Bestimmung als Eispalast übergeben. Die
feierliche Eröffnung, ein grosses gesellschaftliches Ereignis,
fund in Gegenwart der Reichsregierung, der Vertreter des
diplomatischen Korps, der Behörden und vieler prominenter
Persönlichkeiten statt. Die Eisbahn von 78 m Länge und
32 m Breite ist mit ihren 225 qm Fläche die grösste Hallen-
bahn Europas. Sie wird nur von Madison-Square übertroffen,
deren Fläche 300 qm grösser ist. — Die Kältezufuhr geschieht
durch 25 Kilometer Stahlröhren, die unter der Eisdecke liegen.
Die ganze Eisfläche hat ein Gewicht von 3000000 Kilogramm.
Die Heizung der grossen Halle ist so angeordnet, dass bei
— 8° auf der Eisbahn, im Zuschauerraum eine Temperatur
von + 22° herrscht. Die Eisarena kann in kurzer Zeit zu
einer Radrennbahn und zum Boxring umgewandelt werden.

Grosse luftige Badehalle, Ruhegelegenheit

Weinrestaurant
Bestgepflegte Weine

W. Müller, Wiesbaden. — Druck von C. A. ...

Gute, bürgerliche Küche
Kulante Preise

Ritter, G. m. b. H., Wiesbaden. — Verlag

er Stadtverwaltung.

Corsets Obersky Damenwäsche

Grosse Burgstraße 3/7 Ecke Wilhelmstraße

Unsere Spezialitäten sind:

Elastische Haftformer

Büstenhalter, auf der Haut zu tragen

Damenwäsche in unerreicht. Schönheit

Grosse Auswahl Anfertigung nach Maß

Billige Preise.

Stadt. Schwimmbadbetrieb
Viktoriastr. 2 (Fernspr. Stadttamt 237)
Geöffnet für Damen: Montags 9½—12 vorm.
und 2—8 nachm.
Donnerstags 9½—12 vorm. und 2—7 nachm.
Geöffnet für Herren: Dienstags, Mittwochs
und Freitags 2—7 nachm., Samstags 2—9 nachm.
Sonntags 8—12 vorm. Nachm. geschlossen.

Luft- u. Sonnenbad
Endstation der elektr. Bahn.
Fernr. 5647 „Unter den Eichen“ Fernr. 5647
Badezeiten: 8 Uhr vorm. bis Eintritt der
Dunkelheit. Abteile für Männer, Frauen und
Kinder. Familienbad. Spielparks für turnerische
und sportliche Betätigung. Erfrischungsraum
mit einfachen Speisen und Getränken.